

Entfliehen unmöglich macht, dann ist es durchaus begreiflich, daß er still und steif liegen bleibt. Anders in der sitzenden Stellung mit absprungbereiten Beinen, in der ja in der Regel keine Akinese eintritt. Dann fühlt sich der Vogel nicht hilflos und ausgeliefert und er entweicht, sowie das Hemmuis, die haltende Hand, entfernt ist.

Kurze Mitteilungen.

Paarung bei *Turdus merula*. Obschon die Amsel ein so gemeiner und ständig und überall in der Nähe des Menschen lebender Vogel ist, habe ich doch bisher niemals bei ihr den Vorgang der Paarung beobachten können. Auch bei einem, allerdings flüchtigen! Einblick in die Literatur finde ich keine näheren Angaben. Deshalb sei hier über eine leider unvollkommene Beobachtung berichtet, die ich am 2. Mai machen konnte. Um zwei Uhr nachmittags wurde ich auf das eigenartige Verhalten eines Amselpaares aufmerksam, bei dem es sich offenbar um Paarung handelte. Der Vorgang spielte sich innerhalb der Krone einer hohen, alten und dichten Weymuthskiefer ab. Nur dadurch, daß ich vom Bergabhang aus in die tiefer stehende Kiefer Einblick hatte, konnte ich einiges wahrnehmen. Von unten aus wäre mir alles verborgen geblieben. Auch so war mir der eigentliche Tretakt durch Aeste und Nadeln fast ganz verdeckt. Das Drum und Dran schien viel lebhafter zu sein, als ich es vor einiger Zeit bei einem Singdrosselpaar beobachten konnte. Nach dem Tretakt (oder vor einem weiteren?) nahm der eine Vogel, soviel ich sehen konnte das Männchen, eine eigenartige Haltung ein: Kopf und Hals waren auffallend und sehr steil, aber nicht ganz senkrecht, nach oben gereckt. Der Schwanz war ebenfalls steil, fast senkrecht, nach oben gerichtet. Die Flügel des lebhaft tixenden Vogels waren stark, bis weit unter den Körper, gesenkt und wurden in schnellem Rhythmus bewegt. Das Tixen sowohl wie das Flügelzucken der Amsel erfolgten in schnellerem Rhythmus und überhaupt anders, als man es sonst wohl sieht.

Uebrigens habe ich bei Parkamseln gelegentlich ein Verhalten gesehen, daß nur den eigenartigen, lauten, recht wüst aussehenden, aber doch harmlosen Balgereien beim Haussperling zu vergleichen ist, bei denen unter viel Geschrei mehrere Männchen sich mit einem Weibchen balgen. Bei solchen Anlässen fiel mir dann auch auf, daß weit mehr Amselmännchen von allen Seiten zusammeneilten, als man dort nach dem Gesange vermutet hätte.

H. Baron Geyr.

Erblicher Albinismus bei Rauchschnalben (*Hirundo rustica*). Ein Pärchen Rauchschnalben zeitigte in einer Schlächterwerkstatt 1931 bei der ersten Brut ein Albino (und 3 normale Junge). bei der zweiten Brut zwei Albinos (und 2 normale Junge). 1932 kehrte ein Albino an den Geburtsort zurück, er konnte aber nicht nistend nachgewiesen werden. In demselben Nest wie im Vorjahr wurden bei der ersten Brut 1932

zwei normale Junge und zwei weiße Junge großgezogen; von letzteren ging das schwächste Stück einen Tag vor dem Ausfliegen ein, während der zweite Weißling, ebenfalls schwächer als die anderen Vögel, am 19. VI. das Nest verließ. Am 2. VIII. fand ich als zweite Brut zwei beringungsreife normale Junge vor. Vielleicht darf angenommen werden, daß anlässlich der kurz vorher in diesem Raum vollzogenen Renovierungsarbeit die etwaigen weißen Jungen im Ei abgestorben sind. Das Elternpaar der weißen Jungschwalben ließ keine ungewöhnliche Färbung erkennen.

Karl Walter, Dabendorf bei Zossen.

Rote Gummiteile in den Speiballen der Krähen. Am 5. 3. 33 fand ich unter einem Winterkrähenschlafplatz unter einer Anzahl normaler Speiballen wiederum drei, die rote Gummiteile und zwar 2 mal Gummibändchen und 1 mal Reste einer Gummischürze enthielten. — Am 14. 4. 33. Unter den Horstbäumen einer Saatkrähenkolonie 4 Speiballen, die ebenfalls rote Gummiteile und zwar Conservenglas- und Flaschenrinfgereste enthielten.

Kurt Baesecke.

Hausperlinge verwenden Lindenbast zum Nestbau. 16. 4. 33. Die vor meinem Fenster stehenden Linden weisen einzelne trockene Aeste auf. Wie im Vorjahre, so verwenden auch diesmal wieder die Hausperlinge den Bast der Linden zum Nestbau. Besonders nach einem anhaltenden Regen, der die Zweige völlig durchnäßte, konnte ich die Sperlinge beim Abreißen des Bastes unter Aufwendung aller Kräfte beobachten.

Kurt Baesecke.

Zum Brutvorkommen der Bergente, *Nyroca marila marila* (L.), in Norddeutschland. In Nr. 3 der Orn. Monatsber., p. 88, bezweifelt J. KÜHLHORN-Dessau meine in Nr. 10, Band 100, p. 135 der Deutschen Jägerzeitung veröffentlichte Angabe über das Brüten von *Nyroca marila marila* auf der Ostsee-Insel Fehmarn. Ich möchte Herrn KÜHLHORN entgegen, daß, wenn ich für diesen Brutrachweis die volle Verantwortung übernommen habe, meine Angabe auf jeden Fall zutreffend ist. Zu seiner persönlichen Orientierung erlaube ich mir noch, Herrn KÜHLHORN darüber aufzuklären, daß ich Fachornithologe bin und schon seit 1914 an der Ornithologie der Ostsee-Insel Fehmarn arbeite und meine Beobachtungen demnächst mit dem anerkannten Lübecker Ornithologen LUNAU veröffentlichen werde.

Ebenso ist mein Präparator VORNEFELD, der mit mir am Nachmittag des 19. Juli 1929 in der nordwestlichsten Spitze der Insel in der Umgebung von Westermarkelsdorf auf dem sog. „Salzsee“ das 4 Dunenjunge führende Bergentenweibchen aus nächster Nähe in einer Entfernung von 12—14 m längere Zeit beobachten konnte, ornithologisch so vorzüglich geschult, daß auch für ihn eine Verwechslung gar nicht in Frage kommen kann. Zudem sei Herrn KÜHLHORN weiter mitgeteilt, daß, wenn überhaupt eine Verwechslung mit einer anderen Tauchentenart hätte in Frage kommen, es sich nur um das Weibchen der Reihente handeln können, das ja aus einer gewissen Entfernung schwimmend dem Bergentenweibchen sehr ähnelt. Diese außerordentliche Ähnlichkeit ist sowohl meinem Präparator VORNEFELD wie mir bekannt, da wir

tagtäglich auf dem Zu- und Abgang zu dem inmitten des Zoologischen Gartens gelegenen Westf. Provinzial-Museum für Naturkunde Gelegenheit haben, die Weibchen beider Arten zu beobachten. Gerade weil uns diese große Aehnlichkeit zwischen den alten Weibchen beider Arten bekannt war, beobachteten wir das Stück mit dem Glase um so aufmerksamer und stellten einwandfrei fest, daß es tatsächlich ein Bergentenweibchen war.

Somit habe ich den Brutnachweis von *Nyroca marila marila* — meines Wissens zum ersten Male für Norddeutschland — erbracht.

Dr. Reichling, Münster/Westf.

Direktor des Westfälischen Provinzial-Museums für Naturkunde.

Erstnachweis der Kurzschnabelgans (*Anser b. brachyrhynchus* Baillon) für Braunschweig. Im Frühjahr 1931 sah ich in Braunschweig in dem Schaukasten eines Tierpräparators eine ausgestopfte Wildgans, die mir auf den ersten Blick durch ihren relativ kurzen Schnabel auffiel. Genaue Messungen ergaben dann, daß es sich um eine Kurzschnabelgans handelte. Sie wurde von Herrn J. PLOG, Hedwigsburg Nr. 77, Braunschweig, erlegt, in dessen Besitz sie sich auch jetzt noch befindet. Herr PLOG schoß die Gans im Winter 1930/31, wahrscheinlich im Januar 1931, aus einem Schwarm von 30—40 Gänsen heraus, die auf überschwemmten Wiesen an der Altenau zwischen Neindorf und Linden bei Wolfenbüttel rasteten. Meines Wissens ist die Kurzschnabelgans bislang für Braunschweig noch nicht festgestellt. R. Berndt, Cremlingen b. Braunschweig.

***Branta leucopsis* in der Mark.** Die Weißwangengans wurde in der Mark so selten beobachtet, daß ein Fall ihrer Erlegung immerhin Erwähnung verdient. Am 6. Dezember 1932 erlegte der Forstreferendar H. Baron von NOLCKEN ein Stück, dessen Geschlecht nicht festgestellt wurde, bei Cladow, Kreis Landsberg a. W. Die Gans hielt sich an einem Bruchwasserloch auf einer Kulturfläche auf und war ziemlich scheu. Sie wurde nicht präpariert, doch habe ich ein Lichtbild des erlegten Vogels gesehen.

H. Baron Geyr.

***Buteo vulpinus intermedius* Menzb. in Sachsen.** Am 23. 12. 1931 wurde aus Colditz Herrn Präparator A. TSCHACKERT ein Bussard eingeliefert, der gleich durch seine Zierlichkeit auffiel. Ich nahm folgende Maße: Spannweite 115, Flügel 34,7, Schwanz 21 cm. Die Feststellung des Geschlechts war leider verabsäumt worden. Der Gesamteindruck der Oberseite ist rostbräunlich, die Brust ist dunkel, der Bauch hell und spärlich gefleckt, die Unterschwanzdecken von unreinem Weiß. Die Hosen sind rostgelblich, vorn heller und wenig gefleckt, an den Seiten aber dunkler und dicht braunrot längsgefleckt. Der Schwanz ist unscharf roströtlich gebändert. Leider gelang es nicht, das Stück zu erwerben.

Bisher liegen nur wenige sichere Meldungen über den Falkenbussard aus Sachsen vor. Von vier Exemplaren, die R. HEYDER (Journ. f. Orn. 64, 1916, p. 308) angibt, scheint nur eines gesichert. Ein zweites Belegstück, das ich in Chemnitz sah, beschreibt O. HENKER (Mitt. Ver. sächs. Ornith. I, 1922—26, p. 142). Somit wäre der jetzt aufgefundene Vogel der dritte sichere Falkenbussard in Sachsen.

Heinrich Dathe, Leipzig.

Steinadler in Pommern. — Auch in letzter Zeit sind wieder einige Beobachtungen von ziehenden (und überwinterten?) Steinadlern in Pommern bekannt geworden. Aus der Kösliner Gegend hat E. LENSKI über mehrere Feststellungen berichtet. 1930/31 hielten sich mehrere Stücke in den Forsten am Buckower See auf, auch am Garder See wurde 1 gesehen. In der Zeit von Anf. Oktober bis Mitte November 1931 erwähnt LENSKI aus Köslin noch 5 weitere Steinadler. — Förster ROB. NIEMANN in Gingst auf Rügen teilt Anfang 1931 mit, daß sich sechs Wochen in der Forst Zargewitz auf Rügen ein Steinadler aufhält, der sehr vertraut wäre. — Im Oktober 1932 beobachteten F. GEBHARD und ich einen Steinadler an der Küste bei Horst. Am 28. kam der Adler am späten Nachmittag der Küste entlang von O., blieb die Nacht über bei Horst und zog am nächsten Tag weiter nach W. Er überholte uns vormittags, als auch wir den Strand weiter nach W wanderten. Es war ein Tier im letzten Jugendkleid. Auffällig auch hier die Vertrautheit des Adlers. Wir kamen ohne Deckung bis auf 20 m, mit Deckung einmal auf 15 m heran und konnten ihn gut beobachten. — Man könnte also wohl *Aquila chrysaëtus* für einen ziemlich regelmäßigen pommerschen Durchzügler halten. — Im Interesse der Adlererhaltung sollte eine noch viel schärfere Schutzmaßnahme gefordert werden; so müßte für eine Ermordung eines Adlers eine viel größere Strafe erfolgen, als bisher. Noch wäre es Zeit, die Adler zu retten!

Paul Ruthke.

Berglaubsänger. *Phylloscopus b. bonelli* (Viell.), auf Helgoland. — Am 13. Mai 1933 fing ich gegen 20 Uhr im Fanggarten der Vogelwarte einen Berglaubsänger. Geschlecht: ♀. Flügellänge: 64 mm (Nach HARTERT ♀ nur bis 62 mm). — Zum letzten Mal war diese Art am 29. VII. 1926 festgestellt worden („Der Vogelzug“ 1, 1, S. 9). GÄTKE hat 2 Exemplare erhalten, am 8. X. 1861 und am 9. X. 1874.

R. Drost.

***Larus audouini* im östlichen Mittelmeer.** — Herrn Dr. O. REISER'S Mitteilung über Balkan-Vögel (J. f. O. 1933, p. 370) enthält einige sehr interessante Angaben über die Verbreitung von *Larus audouini* Payr. im östlichen Mittelmeer. Er erwähnt die kleine Insel Nakl bei Tripolis an der Küste von Syrien als Brutplatz. Dr. T. H. STENHOUSE besuchte diese Insel 1893 und 1895 und entdeckte beim zweiten Mal eine Kolonie von etwa 15 Paaren *L. audouini*. Am 20. Juni waren die meisten Jungen flügge; nur zwei Eier wurden gefunden, die unbefruchtet waren. Zu gleicher Zeit brüteten viele *Sterna hirundo* auf der Insel, auch *S. albifrons* und 2 Paare von *S. media*; *Larus argentatus michahellesi* wurde auch angetroffen, aber nicht brütend (siehe Ibis 1904, p. 30).

Ich besuchte die Insel Nakl am 27. April 1931 und blieb einige Stunden dort, war aber enttäuscht, die Insel unbewohnt zu finden, bis auf eine sehr große Kolonie von *Larus argentatus michahellesi*. Diese Vögel waren über die ganze Insel verbreitet, und an manchen Stellen

standen die Nester dicht beieinander. Es müssen Hunderte von Brutpaaren gewesen sein; aber nicht eine einzige *L. audouini* war zu sehen und keine Sternidae. Die einzigen anderen feststellbaren Vögel waren ein ♀ *Circus* (entweder *macrourus* oder vielleicht *pygargus*), wenige *Streptopelia turtur*, ein Paar von *Motacilla alba*, einige *Anthus pratensis* und eine *Emberiza sp.?* Das Anwachsen der Kolonie von *L. a. michahellesi* hat offenbar auf Kosten der schwächeren Arten stattgefunden. Die anderen Inseln schienen bar allen Vogel Lebens, ausgenommen ein Paar von *L. arg. michahellesi* auf Sananin.

F. C. R. Jourdain.

Phylloscopus nitidus viridanus in Pommern. Die Herren Dr. W. BANZHAF, R. KUHK und Dr. E. SCHÜZ haben im Juni 1933 den Grünen Laubsänger im Mündungsgebiet der Oder (Swinemünde) und westlich davon (Stubbenkammer auf Rügen, Greifswalder Oie) an drei verschiedenen Stellen, und zwar ganz unabhängig von einander angetroffen. Sie werden darüber im nächsten Heft der O. M. B. berichten. Die an der deutschen Ostseeküste wohnenden Beobachter werden gut tun, in diesem Jahr nach diesem Vogel scharf Ausschau zu halten, wobei ihnen die biologischen Angaben bei TISCHLER (O. M. B. 1923, p. 1), BANZHAF (J. f. O. 1925, p. 447), KRAMER (O. M. B. 1930, p. 152) und GROTE (J. f. O. 1932, p. 300) gute Dienste leisten können. [Red.]

Zur Bestimmung junger Schmarotzerraubmöwen, *Stercorarius parasiticus*. — E. SCHÜZ bemerkt (O. M. B., XLI, 1933, p. 78, daß an den von ihm untersuchten Bälgen junger Schmarotzerraubmöwen sämtliche Schwanzfedern zugespitzt seien wie an der von mir (Meddelelser om Grønland, Bd. 91, No. 6, p. 83; 1932) gegebenen Abbildung; er nimmt jedoch an, daß eine Abnutzung möglicherweise in Frage kommen könne. In dieser Beziehung kann ich ihm völlig zustimmen, aber es weisen bei weitem nicht alle jungen Schmarotzerraubmöwen ausschließlich zugespitzte Schwanzfedern auf; an dem von mir in Nordostgrønland erbeuteten und abgebildeten Jungvogel waren — wie auch bemerkt (l. c., p. 84) — nur die beiden mittleren Schwanzfedern zugespitzt, und für manche jungen Schmarotzerraubmöwen im Zoologischen Museum Kopenhagen gilt dasselbe; die seitlichen Steuerfedern sind öfters mehr abgerundet.

Bernt Løppenthin, Kopenhagen.

Schriftenschau.

ANDERSON, R. M. *Methods of Collecting and Preserving Vertebrate Animals*; Nat. Museum of Canada Bull. No. 69, 1932, 141 pp. [Preis brosch. 25 cts., gebd. 50 cts.]. — Dieses Bändchen enthält u. a. eine vorzügliche, durch gut gewählte Abbildungen erläuterte Anleitung zur Herstellung von Vogelbälgen zu wissenschaftlichen Zwecken. Es kann bezogen werden vom National Museum of Canada in Ottawa.

E. Str.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 119-123](#)